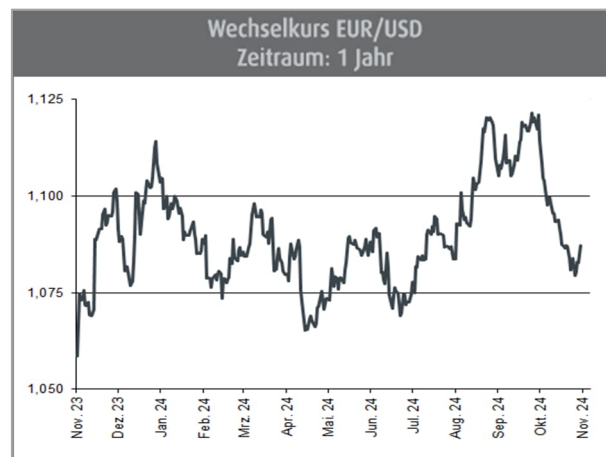


# Amerikanischer Dollar (Stand: 03.11.2024)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis<sup>1</sup>

comdirect



## Aktuelle Situation

Die Währungshüter der Federal Reserve Bank (Fed) werden die kurzfristigen US-Kreditkosten im Rahmen ihrer turnusmäßigen November-Sitzung voraussichtlich um einen Viertelprozentpunkt senken. So zumindest die Erwartung unter Marktbeobachtern, nachdem Wirtschaftsdaten darauf hindeuteten, dass der Preisdruck weiter nachlässt. Die Inflation – gemessen am Anstieg der privaten Konsumausgaben – lag jüngsten Veröffentlichungen zufolge im September bei 2,1 %. Im August lag der Wert noch bei nach oben korrigierten 2,3 %. Das geht aus einem aktuellen Bericht des Handelsministeriums hervor. Die Fed strebt eine Inflation von 2 % an. Ein separater Bericht des Arbeitsministeriums zeigte, dass der Beschäftigungskostenindex im 3. Quartal gegenüber dem Vorquartal um 0,8 % gestiegen ist, das ist weniger als von Ökonomen prognostiziert und der geringste Anstieg seit dem 2. Quartal 2021. Ein Anstieg der Arbeitskosten war einer der Faktoren, die die Notenbank der Fed damals beunruhigt hatten und sie zu einer strafferen Politik veranlassten. Die Währungshüter der Fed werden von diesen Daten wahrscheinlich ermutigt, da die Lohnwachstumswerte auf einem Niveau liegen, das mit einer geringeren Inflation vereinbar ist. Die verschiedenen in letzter Zeit veröffentlichten Wirtschaftsdaten deuteten nicht darauf hin, dass der Kampf der US-Notenbank gegen die Inflation vorbei ist. Der zugrunde liegende Preisdruck – insbesondere wenn die volatilen Preise für Lebensmittel und Energie herausgerechnet werden – stieg im Vergleich zum Vorjahr auf 2,7 %, mehr als die von Ökonomen erwarteten 2,6 %, und entspricht dem Anstieg des Vormonats. Einige Analysten warnten, dass das die Fed dazu veranlassen könnte, den Leitzins bei ihrer nächsten Sitzung auf 4,5 bis 4,75 % zu senken und ihn dann dort zu belassen. Die Mehrheit der Ökonomen erwartet jedoch, dass die Fed aufgrund von Befürchtungen über eine erneute Beschleunigung der Inflation jegliche Zinssenkungen im Dezember aussetzen wird. Obwohl die Inflation dramatisch gesunken ist, fordern jahrelange Preiserhöhungen weiterhin ihren Tribut von vielen Amerikanern. Die Wirtschaft ist bemerkenswert

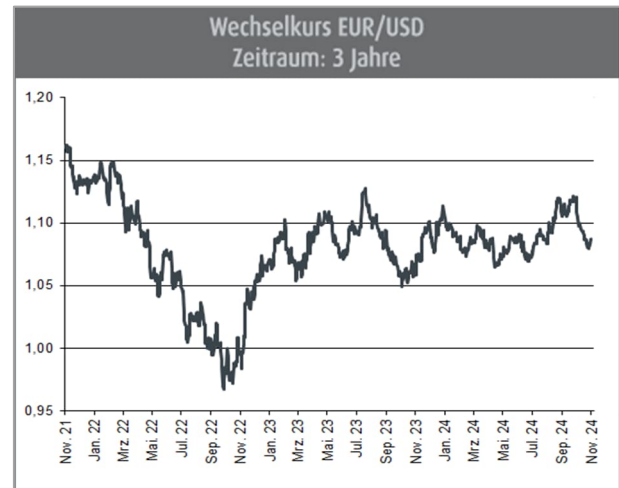
widerstandsfähig geblieben – und ist laut jüngst veröffentlichter Daten im 3. Quartal weiterhin robust gewachsen –, aber fast die Hälfte der Wähler glaubt fälschlicherweise, dass sich die USA in einer Rezession befinden, wie aus einer Umfrage hervorgeht, die letzten Monat durchgeführt wurde. Solche Umfragen frustrierten Biden. Als der Präsident im Sommer seine Kandidatur zurückzog und Harris Platz machte, war seine Vizepräsidentin eher bereit zuzugeben, dass die Lebenshaltungskosten für viele nach wie vor „einfach zu hoch“ seien. Während Trump argumentierte, dass Amerika sich im wirtschaftlichen Niedergang befinde, versuchte das Weiße Haus, die positiven Wirtschaftszahlen der letzten Monate hervorzuheben. Die Einstellungszahlen nahmen im September unerwartet zu, und die Daten für Oktober werden bis Mitte November veröffentlicht, also erst nach den US-Präsidentenwahlen. Angesichts des allgemeinen Trends bei der Dienstleistungsinflation sind einige Analysten weiterhin zuversichtlich, dass sich der Abwärtstrend der Preissteigerungen in den nächsten 12 Monaten fortsetzen wird. Ein hochrangiger Fed-Vertreter sagte, die Zentralbank sei nun „gut positioniert“, um eine sanfte Landung der US-Wirtschaft zu erreichen. Unabhängig von den bisherigen Wirtschaftszahlen dominiert natürlich ein Thema die Finanzmärkte: Die Vereinigten Staaten werden ihren nächsten Präsidenten in einer mit Spannung erwarteten Wahl am 05.11.2024 wählen. Es wird ein Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen dem Republikaner Donald Trump und der Demokratin Kamala Harris geben. Der Wahlausgang wird weitreichende Folgen für die globalen Märkte, die Wirtschaftspolitik und die Strategien der Zentralbanken haben, wobei die Anleger auf ein deutliches Ergebnis hoffen, um die anhaltende Unsicherheit abzumildern, denn es ist nicht abzusehen, was letztendlich an den Devisen- und Kapitalmärkten passieren könnte. Es gibt auch weiterhin keine klare Vorstellung darüber, welche Auswirkung die Wahl auf die US-Konjunktur auswirken wird – weder im Falle eines Sieges von Trump noch im Falle eines Sieges von Harris.

<sup>1</sup> Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

# Amerikanischer Dollar (Stand: 03.11.2024)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen  
Analysten Thomas Neis<sup>1</sup>

comdirect



## Ausblick

Die Inflation stieg vor 3 Jahren sprunghaft an und erreichte ihren höchsten Stand seit 4 Jahrzehnten, als die Auswirkungen von Covid-19 die Weltwirtschaft erschütterten. Die Beamten der Fed, die zunächst darauf bestanden hatten, dass eine Beschleunigung des Preiswachstums „vorübergehend“ sein würde, führten später eine außergewöhnliche Kehrtwende durch und starteten eine aggressive Kampagne, um das Problem zu bekämpfen. Die Fed hob die Zinssätze auf ein 2-Jahrzehnte-Hoch an – und begann erst letzten Monat, sie zu senken. Die Bemühungen der Zentralbank zielten darauf ab, die Inflation auf ihr Ziel von 2 % zu senken. Der „Kern“-PCE-Index – der die volatilen Lebensmittel- und Energiekosten ausklammert – stieg im September um 2,7 %, was den letzten Monaten entspricht, aber leicht über den Erwartungen der Ökonomen von 2,6 % liegt. Unmittelbar vor den US-Präsidentenwahlen ist es schwierig, eine belastbare Prognose zum weiteren Verlauf

des US-Dollars abzugeben. Wünschenswert wäre auf alle Fälle ein klares Wahlergebnis und eine möglichst kurze Phase der Unsicherheit, in der der künftige US-Präsident (bzw. die künftige US-Präsidentin) noch nicht feststeht. Bei einem knappen Wahlergebnis – insbesondere zugunsten von Kamala Harris – wird Donald Trump das Ergebnis anzweifeln und alle legalen Wege beschreiten, zu seinen Gunsten zu beeinflussen. In diesem Fall kann es bis zur endgültigen Amtseinführung Anfang Januar zu einer Hängepartie kommen, die zu Unsicherheit an den Kapitalmärkten führt. Und Unsicherheit ist meist kein Nährboden für positive Kursentwicklungen. Es besteht zudem die Gefahr, dass Trumps Anhänger im Falle eines Sieges von Kamala Harris auch vor Gewalt nicht zurückschrecken, wie beim Sturm auf das Capitol am 06.01.2020. Auch das würde die Kapitalmärkte massiv belasten.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

<sup>1</sup> Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.